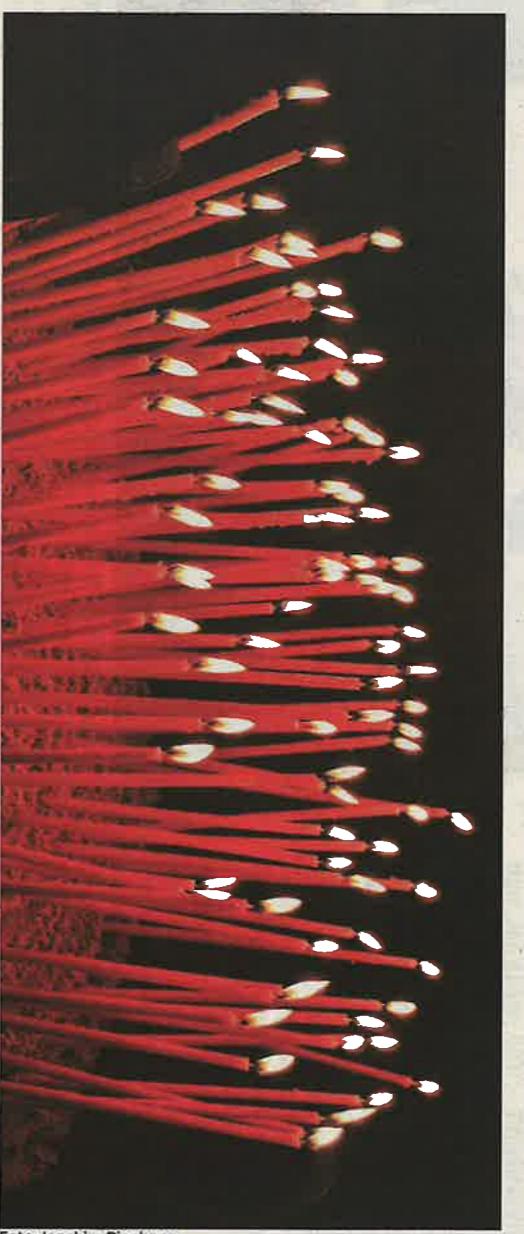


WT 21.10.23

HWT.

„Ja, sie sollen sicher wohnen!“

Alte Prophetenworte sind die bleibende Antwort auf Hass und Terror.



„Hevenu schalom aleichem – wir wünschen Frieden Euch allen“ wird auch in altmühlfränkischen christlichen Gottesdiensten gesungen und dazu Lichter angezündet.

Es wäre ein feiges Wegducken, Terror gegen Israel äußern, zweieinhalb nach der entmenschlichten Gewalt und mitten in der großen Sorge vor dem, was kommt. Wir Christen glauben an Jesus, der Jude war, und bekennen mit dem Neuen Testament, dass Juden das von Gott geliebte Volk bleiben, mit dem er eine besondere Geschichte seit Abrahams Zeiten hat. Der Antijudaismus der Kirche durch viele Jahrhunderte ist ursächlich für unzählige Pogrome und war Nährboden für den sogenannten „rassischen“ Antisemitismus, der zur Vernichtung des europäischen Judentums und von sechs Millionen jüdischer Menschen während der Shoah geführt hat.

Alle Christen, zumal wir aus Deutschland, haben deshalb dafür einzustehen, dass „Israel sicher wohnen“ kann, wie es in Jeremia 23 und andernorts heißt. Der Staat



Israel wurde mit Nachdruck der Vereinten Nationen dafür gegründet: ein Staat, in dem es für Juden keine Furcht vor Bedrohung, Erniedrigung, Vernichtung mehr gibt. Zahlreiche europäische Staaten hatten sich nach 1945 geweigert, jüdische Überlebende des Nazi-Grauens aufzunehmen... Diese stets labile Sicherheit im wehrhaften Staat Israel ist seit dem 7. Oktober 2023 weg. Terroristen haben gemordet und verschleppt,

haben das sichere Wohnen von Juden zerstört - bis zu uns: In Deutschland werden Brandsätze gegen Synagogen geworfen, Häussern jüdischer Bürger mit dem Davidstern stigmatisiert, bleibende jüdische Schulen aus Angst leer. Hamas will keinen Frieden zwischen Israel, dem jüdischen Staat, und den palästinensischen und arabischen Nachbarn. Die Hamas und viele andere Terrorgruppen, dazu einige Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, wollen die Vernichtung Israels, wollen die Vertreibung der jüdischen Israelis, wollen sie auslöschen. Wer das in Zweifel zieht, schaut bewusst weg und verarmlost, was ist:

Wir müssen nicht mit der Politik der israelischen Regierungen einverstanden sein. Wir können die Siedlungspolitik im Westjordan-

land kritisch hinterfragen. Wir müssen dann freilich auch fragen, warum sich die Menschen in den Palästinensergebieten von einem autokratischen Holocaust-Leugner (Staat Palästina) und von Terroristen (Gaza) regieren lassen. Warum sie es hinnehmen, dass es dort seit 2006 (!) keine demokratischen Wahlen mehr gegeben hat. Warum sie es erdulden, seit Jahrzehnten von internationalen Hilfsprogrammen leben zu müssen.

Nüchtern glaube ich, es kaum noch zu erleben (zur durchschnittlichen Lebenserwartung habe ich immerhin noch zweihundert), dass es stabile Friedensverträge zwischen Israel, einem demokratischen Staat Palästina und allen anderen Staaten der Region gibt und Jerusalem die schiedlich-friedlich genutzte Kapitale des Vorde-

ren Orients von Juden, Christen und Muslimen sein wird. Solange das aber nicht verwirklicht ist, braucht es alle Anstrengungen dafür, dass Israel als Staat die sichere Zuflucht der Juden sein kann. Das ist zugleich der klare Maßstab, welche Akteure Palästinas wir unterstützen – und welche nicht. Wer das Existenzrecht der Juden in Israel nicht voll bejaht, darf nicht mit politischer Unterstützung von uns rechnen, die wir uns ein „Niemals wieder!“ angesichts der Judenfeindschaft geschworen haben.

Die Verheißenungen zum Leben und Bleiben des jüdischen Gottesvolkes sind Teil unserer Bibel. „Ja, sie sollen sicher wohnen“ (Ezechiel 28), gilt für jüdische Menschen in Israel ganz existentiell. Es gilt für uns alle, die wir Gottes Weg bejahen.

Joachim Piephans